

Landwirte der Region setzen auf Raps

Anbauflächen haben sich in zwanzig Jahren verdreißigfacht – Auch Mineralölkonzerne greifen auf Rapsöl zurück

Von Basil Ringewaldt

Gifhorn. Wenn Karl Niebuhr den Rapsanbau im Landkreis Gifhorn erläutert, wird daraus schnell ein Stück Agrargeschichte. Niebuhr ist Geschäftsführer der Wittinger Biodiesel eG – dem Raps sagt er eine große Zukunft voraus.

„Als wir in den späten 80-er Jahren das Thema nachwachsende Rohstoffe aufgriffen, hat hier kaum jemand Raps angebaut“, erinnert er sich. „Kaum“, das bedeutet in Zahlen für 1985: Weniger als 100 Hektar Anbaufläche. Nach Angaben des Niedersächsischen Landvolks wird die Nutzpflanze im Landkreis auf mittlerweile rund 3000 Hektar angebaut – von Mai zu Mai wird die Region ein wenig gelber. Das Ende dieser Entwicklung ist noch nicht erreicht, meint Niebuhr: „Ich könnte mir vorstellen, dass wir in fünf Jahren bei 3500 bis 4000 Hektar sind.“

Energiequelle für Automotoren und Rinder

Raps ist die Grundlage für begehrte Produkte. Vor allem am Öl ist man zunehmend interessiert – und zwar nicht nur zum Kochen. „Öl ist die Grundlage für Biodiesel“, sagt Niebuhr. „Mit umgerüstetem Motor kann man aber auch Rohöl tanken.“ In der Ölmühle der Wittinger Biodiesel eG werden pro Jahr 24 000 Tonnen Rapssaat zu 9 100 Tonnen Öl gepresst. „Dabei bleiben 14 900 Tonnen Futterschrot übrig“, sagt Niebuhr – ein eiweißreicher Futterzusatz, zum Beispiel für Rinder.

Angesichts steigender Mineralölpreise wird an den Tankstellen zunehmend nach dem günstigeren Biodiesel gefragt. „Wir bieten Biodiesel an 14 Tankstellen an“, sagt Benjamin Kröger von der Firma Saatzucht Flettmar-Wittingen. Kröger arbeitet in der Abteilung Mineralöle. „Biodiesel ist zunehmend gefragt“, sagt Kröger. „Viele Fuhrunternehmer stellen sich Tanks dafür auf den Hof, die wir beliefern“, weiß er, „und seit die großen Raffinerien bis zu 5 Prozent Biodiesel in ihren eigenen Diesel mischen, ist die Nachfrage noch weiter gestiegen.“

Dr. Claudia Braun, Pressesprecherin der Deutschen BP, bestätigt diese Praxis. „Das machen mittlerweile alle Mineralölkonzerne“, sagt sie, und verweist auf Umweltschutz wie auf Pläne der Europäischen Union.

Politischer Rückenwind für Biokraftstoffe

Die EU will den Anteil der Biokraftstoffe am Gesamtkraftstoffmarkt bis Ende 2010 auf 5,75 Prozent steigern. „Dann werden EU-weit mehr als 13 Millionen Tonnen Biodiesel angeboten“, sagt Niebuhr. Mehr als eine Million seien es bereits jetzt nur in Deutschland, so Niebuhr. Für das nächste Jahr rechnet er mit einer Verdopplung. Die Bundesregierung will Biodiesel und reines Pflanzenöl als Kraftstoffe in der Landwirtschaft ebenfalls fördern. Land- und Forstwirten, die ihre Arbeitsmaschinen auf Biodiesel umstellen, erhalten Zuschüsse.

Derlei Nachrichten stimmen Rapsanbauer und –verarbeiter zuversichtlich. Auch Niebuhr blickt mit Optimismus nach vorn. „Raps ist im Kommen“, sagt er und nickt – „Raps hat Zukunft“.